6. Der Mann mit der Schlange.

ier fand König Nobel seine Gemahlin mit der Aeffin, der Frau Richgenau, die bei dem Königspaare in großer Gunst stand. Diese war klugen Sinnes, in vielen Dingen wohlunterrichtet und wußte durch schlaue Rede Manches nach ihrem Willen zu lenken. Als sie des Königs Zorn bemerkte, sprach sie bedächtig: Zürnet mir nicht, gnädiger Herr, wenn ich es wage, für Reineke, der meinem Geschlechte verwandt ist und sich jetzt freiwillig dem Rechte gestellt hat, ein Wort zu sagen! Mußte doch auch sein Vater, der eurem Vater oftmals mit weiserem Rathe als Braun und Isegrim diente, von losen Mäulern gar Vieles erdulden, die, wo es galt, das Rechte zu wählen, niemals großen Nutzen schafften.

Der König versetzte darauf: Wie, euch sollte es wundern, daß ich dem Diebe heftig zürne? Den Hasen hat er getödtet, Bellyn zog er mit in's Spiel, und täglich bricht er den Frieden, den ich gebot. Alles ist gegen ihn, und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008181029-0